

Der Anfang soll gelingen. Wichtige Tipps für die Eingewöhnung von Tageskindern.

Mit der Eingewöhnung in der Tagesfamilie sollte erst begonnen werden, wenn vorher alle wichtigen Fragen besprochen wurden. Die Eltern und Sie sollten überzeugt sein, dass gute Voraussetzungen für das Gelingen des Tagespflegeverhältnisses bestehen.

Die folgenden Hinweise gelten vor allem für jüngere Kinder bis drei Jahre. Aber auch wenn das Kind etwas älter ist, werden Sie vielleicht Anregungen finden.

Legen Sie Wert darauf, dass die Eltern ihr Kind in der Anfangszeit begleiten. Dabei müssen diese gar nicht viel tun. Die bloße Anwesenheit im Raum genügt, um für das Kind einen "sicheren Hafen" zu schaffen, in den es sich jederzeit zurückziehen kann, wenn es sich überfordert fühlt. Wenn Mutter oder Vater (vielleicht auch die Oma, wenn das Kind sie gut kennt) sich mit im Raum aufhält, hat es alles, was es braucht. Auf dieser Basis kann das Kind seine Ausflüge in die neue Welt beginnen.

Wenn das Kind schon krabbeln oder laufen kann, unterstützen Sie es, die neue Umgebung selbst zu erkunden. Beobachten Sie es dabei und drängen Sie es zu keinem bestimmten Verhalten.

Kinder reagieren sehr unterschiedlich auf eine neue Umgebung. Die einen wenden sich anfangs vielleicht vorsichtig und zögernd, die anderen ohne Bedenken und energisch allem Neuen zu. Das hängt vom Temperament und der Vorerfahrung des Kindes ab. Nicht selten finden sich übrigens die Kinder, die zunächst eher ängstlich wirken, später am besten in die neue Umgebung hinein.

Fröhlichkeit, Gelassenheit oder Neugier des Kindes heißen nicht, dass die Anwesenheit der Eltern gar nicht notwendig ist. Das Verhalten würde sich in den meisten Fällen sofort ändern, wenn diese während der ersten Tage fortgingen.

Mutter oder Vater haben einen sehr großen Einfluss auf ihr Kind. Wenn die 'Chemie' zwischen Ihnen und den Eltern stimmt, wird das Kind es bemerken und entspannter an die neue Situation herangehen.

Werden Kinder im ersten und zweiten Lebensjahr überfordert oder durch etwas Unerwartetes irritiert, suchen sie meistens Schutz bei ihrer Bezugsperson. Sie weinen, laufen ihr nach, heben die Arme, klammern sich an oder suchen auf andere Weise körperliche Nähe. Je nachdem, wie stark das Kind beunruhigt ist, findet es im engen Körper- oder Blickkontakt sein inneres Gleichgewicht wieder.

Eine fremde Person kann das Kind in der ersten Zeit meistens nicht beruhigen. Die Eltern sollten deshalb in der Anfangszeit die Schutzsuche erwidern – bis Sie selbst das Kind in dieser Weise beruhigen können.

Es überrascht immer wieder, dass ein Kind, das sich eben noch weinend an Mutter oder Vater geklammert hat, sich oft schon nach wenigen Augenblicken wieder löst und seine Erkundung der neuen Umgebung fortsetzt.

Wenn das Kind in einer Situation der Unsicherheit die Nähe seiner Eltern sucht, sollte es nicht gedrängt werden, sich wieder zu lösen. In diesem Fall würde in der Regel das genaue Gegenteil erreicht, nämlich erneutes Anklammern. Warten Sie ruhig ab, bis sich das Kind von allein wieder der Umgebung zuwendet.

Der Übergang

Innerhalb kurzer Zeit macht sich das Kind nicht nur mit den neuen Räumen vertraut, sondern auch mit Ihnen. Es baut eine Beziehung auf, so dass auch Sie nach einiger Zeit die Funktion der „sicheren Basis“ für das Kind übernehmen können. Sie können nun das Kind trösten, wenn es weint. Erst wenn eine Beziehung dieser Art entstanden ist, kann das Kind auf die Anwesenheit der Eltern in der Tagesfamilie verzichten.

Wie lange sollten die Eltern ihr Kind begleiten?

Bei kleinen Kindern dauert die Eingewöhnung in den meisten Fällen zwischen 6 und 14 Tagen. Weniger als 6 Tage sind in der Regel zu kurz. Man kann sich bei der Entscheidung darüber, wie lange man das Kind begleitet, am Verhalten des Kindes orientieren:

Wendet sich ein Kind häufig an die vertraute Begleitperson, sucht es Blickkontakt zu ihr, sucht es bei Verdruss ihre Nähe und beruhigt sich schnell im Körperkontakt, sollte man eine Zeit von 14 Tagen ins Auge fassen. Wenn das Kind sehr ängstlich reagiert, sind vermutlich drei Wochen eher angemessen. Nach einem ersten kurzen Fernbleiben am 4. Tag sollten sich in diesem Fall Mutter oder Vater etwa ab Beginn der zweiten Woche zunächst für kurze, allmählich länger werdende Zeiten verabschieden. Diese sollten jedoch zunächst erreichbar bleiben, um notfalls zur Stelle zu sein, falls das Kind Probleme hat, die Sie noch nicht lösen können.

Montags nie, heißt die Devise für alle neuen Aktivitäten im Rahmen der Eingewöhnung. Dies gilt besonders für das Schlafenlegen und das erste Alleinbleiben des Kindes in der neuen Umgebung. Kindern fällt es am Wochenbeginn besonders schwer, sich wieder in der noch nicht hinreichend vertrauten Umgebung zurecht zu finden, nachdem sie ein Wochenende zu Hause mit den Eltern verbracht haben.

Es genügt, wenn die Eltern mit ihrem Kind in den ersten Tagen für ein oder zwei Stunden bei Ihnen sind. In den ersten drei Tagen sollten noch keine Trennungsversuche unternommen werden. Diese ersten drei Tage spielen für die Eingewöhnung des Kindes eine besonders wichtige Rolle und sollten nicht unnötig belastet werden.

Am vierten Tag können die Eltern versuchen, sich für kurze Zeit vom Kind zu verabschieden und den Raum zu verlassen. Die Reaktion des Kindes auf diesen ersten wirklichen Trennungsversuch in der neuen Umgebung enthält wichtige Anhaltspunkte über die richtige Dauer der Eingewöhnungszeit. Wenn das Kind weint, wenn Vater oder Mutter den Raum verlassen, sollten diese in der Nähe der Tür bleiben. Wenn Sie das Kind nicht innerhalb von wenigen Augenblicken beruhigen können, sollten Vater oder Mutter wieder zurückkommen.

Die Eingewöhnungszeit ist abgeschlossen, wenn Sie das Tageskind im Ernstfall trösten können. Das muss nicht heißen, dass das Kind nicht mehr weint, wenn sich Vater oder Mutter von ihm verabschieden.

Es wird sich jedoch nach Abschluss der Eingewöhnungszeit von Ihnen relativ schnell beruhigen lassen, wenn die Eltern gegangen sind.

Achten Sie darauf, dass die Eltern nie weggehen, ohne sich von ihrem Kind eindeutig zu verabschieden. Eltern setzen mit einem solchen Verhalten das Vertrauen ihres Kindes aufs Spiel und müssen damit rechnen, dass das Kind diese nach solchen Erfahrungen nicht aus den Augen lässt oder sich vorsichtshalber an diese klammert, um ein unbemerktes Verschwinden zu verhindern.

Die Eltern sollten den Abschied nicht unnötig in die Länge ziehen. Sie würden das Kind mit einem solchen Verhalten nur belasten. Kinder reagieren auf einen kurzen Abschied mit weniger Stress.

Der richtige Zeitpunkt der Eingewöhnung

Die Eltern sollten mit der Eingewöhnung besser nicht erst kurz vor Beginn ihrer Berufstätigkeit beginnen. Planen Sie etwa 4-6 Wochen ein, damit Sie und die Eltern auf unvorhergesehene Ereignisse noch reagieren können.

Die Eingewöhnungszeit sollte nicht mit anderen Veränderungen in der Familie (wie z.B. Geburt oder Schuleintritt eines Geschwisterkindes, Umzug der Familie oder ähnliche Ereignisse) zusammenfallen. Das könnte das Kind überfordern.

Verschieben Sie die Eingewöhnungszeit bei Erkrankung des Kindes. Erkrankungen (auch scheinbar geringfügige, wie z.B. Erkältungen) beeinträchtigen das Interesse und die Fähigkeit des Kindes, sich mit der neuen Umgebung auseinander zu setzen. Nach erfolgter Eingewöhnung sollte eine längere Zeit ohne die Tagesfamilie (z.B. durch einen anstehenden Urlaub) möglichst vermieden werden.